

2) מסכת סוזה. Die ersten fünf Abschnitte sind dieselben wie Nr. 1, nur daß bald in dem Einen, bald in dem Andern einige Theile fehlen. Von da ab bis zu Ende ist dieser Traktat selbstständig, enthält meistens alte Boraitas, aber auch Talmudisches, und zwar nur aus Jeruschalmi und gar nichts aus Babli. Daher ist es durchaus falsch, dessen Abfassung den Gaonim zu vindiciren. Er ist in Palästina verfaßt, enthält auch eigenthümliche Synagogenriten, die in Babylonien ganz unbekannt waren.

3) מסכת מוהר lauter Boraitas.

4) מסכת הפילין, ebenso.

5) מסכת ציצית, ebenso.

6) מסכת עבדים, ebenso.

7) מסכת כותים enthält lauter alte Boraitas aus dem zweiten Jahrhundert und weiß noch nichts von dem gegen Ende des vierten Jahrhunderts gefaßten Beschluß, welcher die Samaritaner den Helden gleichstellt.

8) מסכת גרים, Boraitas.

9) מסכת אבל רבתי, verschieden von dem im Talmud erwähnten שמהות מ' eine kleine Sammlung (Aruch sub voce אבל). Ebenfalls Boraitas.

10) מסכת כלה. Dazu gehört auch ein Theil von דרך ארץ, wie aus einem handschriftlichen Taktut hervorgeht (mitgetheilt von Luzzatto Kerem chemed. VII. S. 315 f.). Er enthält alte Boraitas, aber auch Sentenzen aus der amoräischen Zeit.

Diese und andere unbekannt gebliebenen Traktate constituirten, wie ich vermuthete, den Inhalt der „palästinensischen Praxis“ מעשים של בני ארץ ישראל, und unter den Autoritäten, welche diese Sammlungen ordneten, wird R' Jonathan, als der letzte, namhaft gemacht. Da das Seder Tana'im R' Jonathan nach den letzten Saburäern setzt, so würde diese Ordnung einen allerdings schwachen Haltepunkt bieten, daß derselbe nach 550 gewirkt hat. Als Endzeit kann man wohl die Ausbreitung des Islam annehmen 650.

3.

Die Verfolgung der Juden unter dem persischen König Hormisdas VI. und ihre Betheiligung an dem Aufstande des Usurpators Bahram Tschubin.

Je mehr man Gelegenheit hat, Scherira's Berichte über die babylonischen oder persischen Juden mit Notizen aus extremen Quellen zu vergleichen, desto mehr treten seine Geschichtstreue und Akrilie ans Licht. Er tradirt nämlich von einer Verfolgung der Juden am Ende des persischen Reiches, und zwar nach R' Giza und Simuna (nach 550), wodurch die Lehrhäuser geschlossen, die Lehrthätigkeit gestört wurde, und viele Gelehrte Pumpadita's nach Firuz-Schabur (Anbar) auszuwandern gezwungen waren: הוּ שְׁנֵי שְׁמַד וְצָרָת בְּסוֹף מַלְכוּת פֶּרְסִיִּים וְלֹא הָיוּ יְכוּלִּין לְמַקְבֵּעַ פְּרָקִי וְאֶחָדֵינוּ מִתְּיַבְתָּא וּמְדַבֵּר מִנְהֵי גְאוּנָתָא עַד בְּתַר כְּמַה שְׁנֵי וְאַתָּה רַבְּנָן דִּילְנָא מִפּוּם בְּרִיתָא לְסַבִּיבֹת נְהַרְדְּעָא לְמִדְיָנָתָא דְפֶרְסָא שְׂאֲבוּר וְאֵילִין גְּאוּנִים דְהוּוּ בְּמִתְיַבְתָּא — דִּילְנָא בְּפִים בְּרִיתָא בְּתַר אֵילִין מִלֵּי בְּסוֹף מַלְכוּת פֶּרְסִיִּים כִּן שְׁנַת תַּח"ק — Aus den letzten Worten geht hervor, daß diese Verfolgung vor dem seleucidischen Jahr 900 = 589 stattfand. Diese Thatsache wird durch eine Notiz eines byzantinischen Schriftstellers bestätigt, welche die Bewegung der Juden unter Bahram Tschubin beleuchtet. Es ist aus der persischen Geschichte bekannt, daß dieser Feldherr

von königlichem Geblüte, um dem über ihn verhängten Tode von Seiten des Tyrannen Hormisdas oder Hormuzd IV. zuvorzukommen, sich gegen ihn empörte, Anfangs für den Thronfolger Chosru Firuz agirte, später aber selbst den Thron bestieg. Chosru Firuz floh nach Konstantinopel und flehte den Kaiser um Hilfe an. Nach anderthalbjährigem Aufenthalte am byzantinischen Hofe zog er mit einem griechischen Heere gegen Bahram Tschubin (oder Tschupin), und dieser mußte fliehen (vergl. de Sacy, *mémoire sur diverses antiquités de la Perse* p. 395 ff. und Richter, *Geschichte der Arsaciden und Sassaniden-Dynastie* 332 f.). Der byzantinische Historiker Theophylaktos Simokatta, ein jüngerer Zeitgenosse dieser Begebenheiten, erzählt: die Juden Persiens, welche damals sehr reich waren, haben sich an Bahram Tschubin's Aufstand betheiligt, und ihre Hinneigung zu demselben war von bedeutendem Gewichte. Dafür hat der Feldherr des Chosru bei der Einnahme von Machusa viele Juden dieser Stadt hinrichten lassen: *ἐκτη δὲ ἡμέρα (l. ἔκτη δὲ ἡμέρα) καὶ πολλοὺς τοῦ Ἰουδαϊκοῦ ἰκανῶς μετεσχηκότας τῶν ὑπὸ τοῦ Βαρὰμ νεωτερισθέντων τῷ ἀκινάκῃ διώλεσε (ὁ Μερόδης) θάνατον ἐπιθεὶς ζημίαν αὐτοῖς. Οὐκ ἀναξιόλογος γὰρ ἢ ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων τῷ Βαρὰμ γεγονυῖα πρὸς τὴν τυραννίδα ὀπῆ. Πλῆθος γὰρ τοῦ τοιοῦτου ἔθνους πλοῦτῳ κατέκομον τὸ τηλικαῦτα καιροῦ τὴν Περσίδα κατώκει. ἔστι γὰρ πονηρὸν τὸ ἔθνος — φιλοθόρονβόν τε καὶ τύραννον.* (Simocatta V. 7 ed. Bon p. 218).

Halten wir den Punkt fest, daß der Beitritt der Juden zu Bahram für ihn von großem Gewichte war, und daß die persischen Juden damals die Unruhen sehr liebten (*φιλοθόρονβοι*). Denn die Schilderung, daß die Juden nichtswürdig und tyrannisch waren, können wir füglich auf Rechnung von Simokatta's Parteilichkeit setzen. Fixiren wir die Zeit von Bahram's Aufstand und der Betheiligung der Juden daran, so wird sich daraus ein merkwürdiges pragmatisches Moment für die jüdische Geschichte ergeben. Die Chronologie der Interimsregierung Bahram's ist nämlich noch nicht kritisch festgestellt. Viele arabische Chronographen zählen nämlich Bahram als Usurpator gar nicht unter die persischen Könige. Gehen wir von sicheren Punkten aus. Chosru's Sieg über Bahram fand statt im Sommer des Jahres 902 Sel. = 591. (Vergl. Simokatta a. a. D. V. 7 p. 211 Zeile 3 und die syrische Chronik bei Assemani *bibliotheca orient.* III. P. I. p. 411.). Achzehn Monate weilte Chosru am byzantinischen Hofe. Mirkhond berichtet nach de Sacy's Uebersetzung: Parviz (Firuz) épousa la princesse Marie, fille de l'empereur, et lorsqu'il eut passé dix-huit mois à la cour de ce prince, l'empereur ordonna à son fils de partir accompagné d'une armée (a. a. D. 398). Rechnen wir die Zeit, welche erforderlich war, daß Bahram von Chorasan, wo er mit seiner Armee stationirte, nach dem Tigris und auf die Hauptstadt Ktesiphon marschirte, ferner, daß der Prinz Chosru eine Armee gegen ihn sammelte, dann die Zeit, welche verfloß, ehe die beiden Armeen bei Naharawan ins Handgemenge kamen, und endlich die Zeit, welche Chosru brauchte, um mit großen Hindernissen zuerst nach Circesium und dann nach Konstantinopel zu gelangen, so können wir Bahram's Empörung ohne Bedenken im Sommer oder Herbst 589 ansetzen: nämlich 18 Monate Aufenthalt am byzantinischen Hofe und noch 6 Monate, im Ganzen zwei Jahre. Ungenau ist nun Mordtmann in Betreff dieser Data. In seiner Abhandlung über die Münzen mit Pehlwi-Legenden (*Zeitschr. d. deutsch-morgenl. Gesellschaft*, Jahrgang 1854 S. 116 f.) läßt er Hormisdas regieren 579 — 591 und dessen Sohn Chosru 591 — 628, so daß gar kein Raum für Bahram bleibt. Im Widerspruch damit sind die Bahram-Münzen, die Mordtmann

selbst entzifferte, mit dem Prägungsjahr Eins (אהא, Achad). Ein Tarich setzt daher Bahram's Regierungszeit auf zwei Jahre und einige Tage (bei Richter das. 233), d. h. von Sommer 589 bis Sommer 591. Bahram's Empörung gegen Hormisdas fand demnach im Sommer oder Herbst 589 statt.

In dasselbe Jahr setzt nun Scherira die Wiedereröffnung des pumbaditanischen Lehrhauses durch R' Chanana aus Isrlja, im Jahre 900 Sel. = 589 ואליו נאמנים דהוו — בתר אילין מילי מן שנת חת"ק מר ר' הני מן אשיקיא. Die Verfolgung, von der Scherira früher berichtet, wodurch die Lehrthätigkeit unterbrochen war, hörte also mit dem Jahre 589 auf. Hängt nicht die Wiedereröffnung der Lehrhäuser mit Bahram's Aufstande und der Hinneigung der Juden für denselben pragmatisch zusammen? Die Combination dieser drei Facta drängt sich von selbst auf. Aber auch ein anderes Moment drängt sich der Betrachtung auf. Warum haben sich die Juden an Bahram's Aufstand theiligt? Simofatta antwortet darauf, weil sie φιλοθρόυβοι „aufruhrliebend“ waren; diese Erklärung ist aber unwahr. Die babylonischen und persischen Juden haben schwerlich aus bloßer Lust an Aufstand und Empörung einen Usurpator unterstützt. Scherira giebt aber den rechten Schlüssel dazu. Sie haben für Bahram Partei ergriffen, weil sein Vorgänger sie verfolgt, die Lehrfunktionen gestört und Viele zum Auswandern gezwungen hatte. Hormisdas IV. war also der Verfolger. Ohnehin wissen wir von ihm, daß er sich von den fanatischen Magiern zu Religionsverfolgungen verleiten ließ (Evagrius VI. 16), daß er überhaupt tyrannisch verfuhr und viele Tausende hinrichten ließ (Mirkhond bei de Sacy a. a. D. 388). Wir können also pragmatisch verbinden: die Verfolgung der Juden durch Hormisdas, das freundliche Verhältniß zwischen ihnen und Bahram und das Wiedereröffnen der Lehrhäuser. — Diese Verfolgung dauerte aber nach Scherira nur einige Jahre ער כמי שנין. Die Spättern, Abraham Ibn-Daud u. A. haben die Verfolgung jedoch auf ein halbes Jahrhundert ausgedehnt, von R' Simuna's Tod an gerechnet: — הדור השני הלמידי ר' סימונא ולא הזכר בשמותם כי הישיבות בטלו כמו נ' שנה אחר מות ר' סימונא עד שנת ד' אלפים שמי"ט מפני שנאת מלכי פרס וגירותיהם. Aber diese auf Combination beruhende Angabe ist unrichtig. Unter Nuschirwan ist keine Judenverfolgung bekannt. Er hat ihnen bloß so wie den Christen Kopfgeld aufgelegt. Khondemir bei de Sacy (a. a. D. 372): Nou-shirvan imposa aussi une capitation sur les juifs et les chrétiens. Bleibt also nur für die Verfolgung Hormisdas' Regierungszeit 579—89 zehn Jahre.

4.

Die vorbostanaïschen Exilarchen.

Während Scherira bezüglich der Diadoche der Schulhäupter sehr genau ist, ist er in Betreff der Exilarchen sehr wortkarg, und über die Vorgänger Bostanai's schweigt er ganz und gar. Der letzte von ihm genannte Resch-Galuta in der unmittelbar nachtalmudischen Zeit ist, wie in Note 1 bemerkt wurde, R' Huna ft. 508. Ließe man sich von dem Seder Olam Sutta leiten, so wäre von dessen Nachkommen und überhaupt von diesem erlauchten Davidischen Hause Keiner in Babylonien geblieben. Denn R' Huna's Sohn, Mar-Sutra, starb durch Henters Hand, und dessen Sohn Mar-Sutra II. wurde nach Palästina gebracht (Note 1). Wir haben aber annehmen zu müssen geglaubt, daß diese Angabe aus einer feindlichen Tendenz gegen die babylonischen Exilarchen hervorgegangen